

verstoße, was dem Ministranten zu thun empfohlen ist. Es wird nämlich Seite 59 gesagt, daß der Ministrant zum Offertorium die Kannchen mit Wasser und Wein sammt der Untertasse zum Altar bringt und sie auf das ausgebreitete Tüchlein an das Ende der Epistelseite etwas rückwärts stellt; gegen diesen Modus spricht die Rubrik (Sect. 1. n. XX) Super Altare nihil omnino ponatur, quod ad missae sacrificium vel ipsius Altaris ornatum non pertinet. Daher sprechen sich die Rubricisten auch dagegen aus, daß die Tasse auf den Altar gestellt werde. Nach Bouvry (p. 3. Sect. 2. n. 20) soll nicht einmal das Manutergium weder vor noch nach dem Lavabo auf den Altar gelegt werden. Für eine zu erwartende neue Auflage dieser sonst so vorzüglichen Anleitung zum Ministriren würden wir die Praxis, welche Castaldo (Prax. Caer. lib. 1. Sect. IV. n. 15 u. 16) angibt, als die angemessenste empfehlen.

Noch eine kleine Abänderung wünschten wir Seite 70, wo von der Ablutio nach der hl. Communio gesagt ist „Gewöhnlich nimmt man wenig Wasser“. Da gerade für die Ablutio vorgeschrieben ist, mehr Wasser als Wein zu nehmen, so wäre es angezeigt, lieber zu textiren, daß man gewöhnlich mehr Wasser als Wein nehme.

Es muß noch hervorgehoben werden, daß dieses Büchlein nicht bloß dem Ministranten, sondern auch jedem Messner die besten Dienste leisten kann, diesem besonders deshalb, weil auch die Agenda in einer Segenmesse, in einem assistirten Hochamte, bei der Ausheilung der hl. Communio, bei Processionen, Litanei- und Vesperandachten vollständig ausreichend behandelt sind.

Möge dieses wirtlich nützliche Handbüchlein jene weite Verbreitung finden, die es so sehr verdient und die auch gewiß beitragen wird, daß die Diener des Altares diesem erhabenen Dienste mit großer Andacht und heiliger Liebe obliegen.

St. Pölten.

M. Ransauer, Spiritual.

„Nette deine Seele“! fünfzig Missionspredigten, herausgegeben von J. P. Toussaint, ehem. Missionär in Deutschland, der Schweiz und Italien. Dülmen, A. Laumann's Verlagshandlung und Buchdruckerei. Groß Oct.

Also Predigten, Missionspredigten mit dem Motto: „Nette deine Seele“ werden uns hier geboten. Gibt es wohl für Missionspredigten ein besseres Motto, als das vorerwähnte? Wir müssen jedoch nie vergessen, daß nicht nur bei diesen Missionspredigten, sondern bei allen Predigten überhaupt, ein zweifaches zu unterscheiden ist, nemlich 1. der Prediger, 2. die Predigt. Wie der Prediger, so wird in der Regel die Wirkung der Predigt sein. Wir sagen „in der Regel“, aber keine

Regel ist ohne Ausnahme. Bevor wir also einen Blick in den Inhalt der vorliegenden Missionspredigten werfen, getrauen wir uns zu sagen: wenn dieselben ihrem Inhalte nach noch so ergreifend, noch so logisch gegliedert, mit beredten, wenn auch einfachen und schlichten Worten abgefasst erscheinen, so wird doch ihre Wirkung, ja selbst ihre Aufnahme von Seite der Priesterschaft eine im hohen Grade ungleiche sein, je mehr oder weniger es nemlich der Prediger versteht, den Geist, den Eifer, die Sehnsucht nach Rettung der Seelen, wie sie der Verfasser beurkundet, zu eignen sich zu machen. Wir erinnern uns, ähnliche Missionspredigten gelesen zu haben von einem unbekannten Verfasser aus der Kriegszeit zu Anfang unsers Jahrhunderts; wir wollen damit keineswegs behaupten, als hätte der Verfasser sie benutzt, und hätte er es auch gethan, es hat nichts zur Sache; es ist gewiß viel besser, wenn das Alte Gediegene in neuer Form wieder geboten werde, als daß man Neues bringe, welches nur zu oft einem recenten Weine gleicht, und in welchem oft das Sprichwort sich geltend macht: „Viel Geschrei und wenig Wolle“. Daß beim Autor dies nicht der Fall ist, daß vielmehr jede seiner Predigten tief meditirt, tief durchdacht, mit recht eingreifenden Pointen durchwürzt, von draufscher Wirkung ist, daß der Gegenstand überall mit schlagenden Beweisen, Beispielen, Schilderungen aus dem Leben, aus der Gegenwart erhärtet und überzeugend gekräftigt ist, wie auch die Texte der Schrift und die Aussprüche der hh. Väter ihre passende Anwendung finden, das wird ein jeder der Leser mir bestätigen. Wir wollen der Kürze wegen nur Einiges zum Beweise anführen. In der Predigt vom Seelenheile redet der Verfasser vom Werthe der menschlichen Seele, und über die Verkennung dieses Werthes von Seite des Sünders. Er spricht: „Werthvoll ist deine Seele, o Mensch, ruft der himmlische Vater, denn mit Liebe und Sorgfalt habe ich sie erschaffen als die Krone meiner Schöpfung. — Sie ist werthlos, entgegnet kalt der Sünder. — Werthvoll ist deine Seele, o Mensch, ruft Gottes Sohn, denn all mein Blut habe ich für sie hingegeben! — Sie ist werthlos, entgegnet kalt der Sünder. Werthvoll ist deine Seele, ruft der heilige Geist, denn ic. — Werthvoll, so ruft der Himmel, denn ic. — Was ruft die Krippe zu Bethlehem? Und was ruft der Oelberg?“ Diese Induction läßt der Verfasser fortwirken, einen ergreifenden Eindruck macht schon die Lefung derselben. — In der Predigt von der Barmherzigkeit, wie kurz, wahr und klar ist die Eintheilung, indem im Gleichnisse vom verlorenen Sohne gezeigt wird, wie dasselbe am Sünder zur Wahrheit wird, indem der barmherzige Gott 1. ihn erwartet; 2. zu sich ruft; 3. ihn aufnimmt. — Die andern Predigten sind den angeführten, bezüglich des oben ausgesprochenen Urtheiles voll-

kommen gleich. Manche Schilderung, besonders über das jüngste Gericht und den Urtheilspruch des Richters erscheint seltsam und fraglich, wie z. B. Seite 49 die Rede des Schutengels, der sich selbst rechtfertigt, sprechend: „Ich habe gethan für dich unglückliche Seele, was ich vermochte. . . . Wenn sie verloren geht, so ist es nicht meine, sondern ihre eigene Schuld; . . . und mit diesen Worten wendet er der Seele den Rücken und begibt sich zurück in die himmlische Freude!“ — In der 24. Predigt, von den Pflichten der Männer ist die Eintheilung dieser Standeslehre trefflich und naturgemäß, nemlich seine Stellung als „Gatte, Vater, Hausherr, Sohn der heil. Kirche und Staatsbürger“. Ob es aber nicht zu gewagt ist, Seite 237 das schmachvolle Laster der Oenanie mit Namen zu nennen? —

Wir hätten gewünscht, daß in unsrer Zeit alle Missionspredigten mehr im Geiste eines heiligen Franziscus Salesius gehalten würden; indessen, es hat Jeder seine besondere Gabe, alius quidem sic, alius vero sic. Wirke sie nur nicht ad destructionem, sed ad aedificationem. — Surgamus et aedificemus, Deus coeli ipse nos juvat. Esdr. II. Der Verfasser selbst sagt in der Vorrede, „mir heilsamen Erfolg, mir die durchgreifendste Wirkung habe er als Prediger und Schriftsteller im Auge behalten, und — dem Herrn sei es gedankt, — durch segensreiche Wirkung haben die vorliegenden Predigten bereits sich bewährt“. Wir wünschen daher jedem Prediger, der sie benützt, daß er sie halten möge im Geiste unsers Herrn Jesu Christi, dann werden sie von gutem Erfolge gekrönt sein. Druck und Ausstattung sehr gefällig, nicht, wie so häufig, blaße Lettern.

Ybbs.

Dechant Benedict Josef Höllrigl.

Geschichte der Katechese im Abendlande vom Verfalle des Katechumenats bis zum Ende des Mittelalters von Peter Göbel. Gefrönte Preisschrift. Kempten, Hösel 1880.

Unter Katechese versteht der Verfasser, wie zwar nicht aus der Vorrede, die darüber schweigt, aber aus dem Inhalte der Schrift hervorgeht, den religiösen Unterricht der Jugend, der Kinder, und des Volkes. Er scheint geneigt, die meisten Predigten jener Zeit unter den Begriff Katechese subsumiren zu wollen, da er behauptet, das (kirchliche) „Lehramt habe zum großen oder größten Theil in der Katechese und in katechetischen Predigten bestanden“. Wir wissen nicht, wie weit der Verfasser die mittelalterliche Predigtliteratur kennt, angeführt sind nur die deutschen Predigten Bertholds von Regensburg, die von Wackernagel herausgegebenen altdutschen und die Predigten Geiler's von Kaisersberg, woraus man also wenigstens auf Nichtberücksichtigung der